Zweimal täglich 10 Tropfen...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-598087

Nutzungsbedingungen

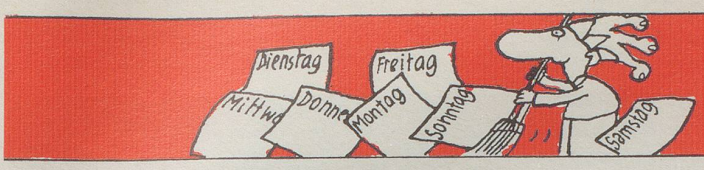
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nebis Wochenschau

● *Weihnachtspost.* Ein in Boston USA aufgegebener Brief an «Santa Claus co North Pole» ist nach 3027 Bethlehem bei Bümpliz gelangt.

● *Schweizer Fernsehen.* Tränenreiche Silversterparty: Abschied vom 1981, Abschied von Peter, Sue & Marc, Abschied vom Teleboy, A-bschied, Ab-schied, Abs-chied ...

● *Nuddel-Knigge.* Zuhanden der Offiziere ist ein «Einmaleins des guten Tons» als kleines Brevier der Uniform-Umgangsformen herausgekommen.

● *Trumpf.* Der neuste Zeitvertreib (so man zuviel hat): Dauerjassen. Zeitweise wetteifern in der Schweiz mehrere Mannschaften gleichzeitig um den purzelnden Guinness-Buch-Rekord.

● *Perpetuum obsi.* «Das Brot wird auf Jahresbeginn teuerungsbedingt um 10 Rappen pro Kilo teurer» (Zeitungsmeldung).

● *Sport.* In der Schweiz gibt es 1700 Skilifte, die in der Stunde mehr als eine Million Skifahrer befördern können ...

● *Humor.* Im Januar startet Radio DRS einen zwölfteiligen Satire-Lehrgang. Das fängt ja gut an!

● *Die SVP* rüstet mit einer Volksinitiative zum Kampf gegen die Sommerzeit. Das ist ein SVP: Stark verspäteter Protest.

● *Die Frage der Woche.* Im Hinblick auf die AHV-Prämienerhöhung fiel im «Luzerner Tagblatt» die Frage: «Wann kommt der nächste Griff ins Portemonnaie?»

● *Winterstürme* im Dezember. Wollte das alte Jahr noch eine verpasste Jugend austoben?

● *Das Wort der Woche.* «Schlitzäugiges Schlitzohr» (gefunden in einem vielversprechenden Kinoinserat).

● *Der Tip des Jahres.* Schlagzeile der Zeitschrift «Warum»: Lernen Sie den interessanten Menschen der Welt kennen: SICH SELBST

● *Tempo.* Am 28. Dezember 1981 wurde in Paris aus 50 Konkurrentinnen die «Miss France 1982» erkürt. Pourvu que ça dure ...

● *Atomuhren.* Amerikanische Wissenschaftler entwickelten einen Taktgeber, der in 50 Millionen Jahren nur eine Sekunde vor- oder nachgeht. – Die Zeit ist gerettet, aber die Welt?

● *Frieden schüren.* Die «Brigate rosse», die den entführten US-General Dozier gefangen halten, melden: «Nur der antiimperialistische Bürgerkrieg kann den Krieg begraben.»

● *Winston Churchill sagte:* «Wenn zwei Menschen immer wieder die gleichen Ansichten haben, ist einer von ihnen überflüssig.»

Am Räto si Mainig



Romanisch sötti-ma khönna! – Do hät doch a Fründ vu miar an Amerika-Rais gmacht und isch uf New Glarus (Madison) kho. Döt gits no an u Huufa Schwizer. Är hät im Hotel «Wilhelm Tell» a Zimmer bschtellt gha. Wo-n-ar dua in das Hotel iina kho isch, hät ar anara Wand als erschts a Pündnerwäppli entdeggt. «Do bin i am rechta-n-Ort», hät ar tenggt und isch witer ins Restaurant iina. As hät nit viil Lüt gha in däre Baiz, aber ai Amerikaner isch doch vorama Teller mit Brotwurscht und Röschti ghoggat und hät uf englisch irgand aswas über das Menü gschumpfa. D Wirti drnäbat isch höllisch varruggt kho und fahrt na uf z Mol aa: «Sufla el tgil» (blos mar ins Füttla)! Miina Fründ hät d Situation sofort begriffa, isch vor d Wirti anagschtanda und hät uf romanisch gsait: «Mo, ti stos buca tschintschar aschia, quei ei buca bi!» (Du tarfsch nit aso wüascht reda, das isch nit aaschtändig)! D Wirti, wo dr Röschtiteller grad in d Hand gnoh gha hät, hät na vor Schregga falla loh und isch miinam Fründ mit Trääna um da Hals gfalla. – Är aber hät denn drei Taag lang gratis im Hotel «Wilhelm Tell» z New Glarus wohna törfa.

Und do säägans, z Romanisch sebi khai Weltschproch und ma khönnis für nüüt bruuhha!

Geständnis

«Meine Herren», sagt Mr. Goldwyn bei einer Sitzung seiner Direktion, «ich bin bereit zuzugeben, dass ich vielleicht nicht immer recht habe. Aber unrecht habe ich nie.»

Zukunftsaussichten

Die Wahrsagerin: «Sie werden bald von einem Filmmagnaten entdeckt werden und eine grosse Karriere in Hollywood machen.»

Die Kundin: «Das haben Sie meiner Freundin Muriel auch vorausgesagt.»

Die Wahrsagerin: «Was soll ich machen? Mit weniger gebt ihr euch ja nicht zufrieden.»

Zweimal täglich 10 Tropfen ...

Mamma, nicht mehr die jüngste, geht nur ungern zum Arzt. Was man Mamma angesichts ihrer Konstitution und Gesundheit nicht verargen kann. Aber dass sie nun an einen Quacksalber geraten musste!

Der hat Mamma gegen die auch von ihr offenherzig geschilderten Bresten und Bobos gerade sieben Fläschlein Mixtur verordnet und verkauft, und zwar je eines (angeschrieben) für den Montag, den Dienstag und so weiter bis und mit Sonntag. Immer zweimal täglich 10 Tropfen, auf nüchternen Magen zu nehmen.

Ob es wenigstens sieben verschiedene Wässerchen seien, wurde Mamma von einem der um ihr Wohlbefinden besorgten Söhne gefragt. Daran habe sie auch schon gezweifelt, meinte Mamma, «s schmöcked alli we Petrol!» *Boris*

Celestino Piatti im Münchner Stadtmuseum

St. Jakobs-Platz 1
15. Januar bis 14. Februar 1982
Täglich ausser Montag 9 bis 16.30 Uhr

Plakate, Buch- und Druckgraphik

Arbeiten für den Deutschen Taschenbuch-Verlag

Politische und sozialkritische Titelbilder für den Nebelspalter